

Auf die andere Tour

Veröffentlicht am 13.05.2012 | Lesedauer: 8 Minuten

Sicher, man kann eine Stadt bei einer Busrundfahrt erkunden, alle Attraktionen mit der Stimme des Reiseführers im Ohr. Es geht aber auch anders. Bettina Seipp stellt fünf ungewöhnliche Angebote vor, deutsche Orte aktiv zu erleben

Husky-Touren durch Brandenburg

Die Wölfe heulen, und ein paar junge Rothirsche stoßen kurze verschnupft klingende Laute aus, als Daniel Hurst seine Huskys für die erste Runde startklar macht. Es sollen noch viele folgen an diesem Frühlingstag im Wildpark Schorfheide, 60 Kilometer nördlich von Berlin. Obwohl der "Musher" schon seit sechs Jahren Husky-Touren anbietet, sorgt sein Gespann überall für Aufsehen - selbst in der Schorfheide, wo die Huskys zwischen Elchen, Wollschweinen, Wisents und Luchsen wie eine weitere zum Park gehörende Art wirken. Mit einem Unterschied freilich: Während sich die Wildtiere innerhalb ihrer Gehege frei bewegen können, stecken die Hunde in einer Art Geschirr, an dem ein kleiner Wagen hängt. "Für den klassischen Schlitten liegt meist nicht genug Schnee", sagt Hurst. In Berlin, wo er seit 2006 mit "Sightseeing auf 28 Pfoten" wirbt, setzt er deshalb ausschließlich den Rollwagen ein. Er bietet drei Gästen (zwei Erwachsene und ein Kind) Platz. Für die sieben Hunde, von denen jeder das Neunfache seines Körpergewichts ziehen kann, ist es ein Leichtes, den voll besetzten Wagen auf bis zu 40 Stundenkilometer zu beschleunigen. 20 bis 30 Kilometer können sie im Hochsommer pro Tour zurücklegen. Das reicht für eine Runde vom Potsdamer Platz via Siegestsäule bis zum Brandenburger Tor und zurück. Wer mehr Zeit mit den Hunden verbringen will, kann eine Tagesfahrt ins Brandenburger Umland buchen - an kühlen bis kalten Tagen schaffen die Huskys immerhin bis zu 150 Kilometer - oder an einer Wandertour teilnehmen. Dabei führt jeder Gast einen Husky als Gefährten an der Leine, respektive wird von ihm gezogen. Dass es andere dem gebürtigen Schweizer und Wahl-Brandenburger, der sein Hobby zum Beruf machte, nicht gleichgültig liegt, an den strengen Bestimmungen in Berlin und Brandenburg, die das gleichzeitige Führen von mehr als drei Hunden untersagen. In Brandenburg gibt es zwar für alle Musher Ausnahmeregelungen, in Berlin ist Daniel Hurst aber tatsächlich der einzige Hundewagenführer - "was Stadttouren angeht, bin ich sogar weltweit der einzige Musher".

Die Routen durch Berlin und Brandenburg können individuell mit Hurst abgesprochen werden. Preise: ganztägige Husky-Fahrt in Brandenburg 400 Euro für zwei Personen; ganztägige Wanderung mit Huskys in Brandenburg 60 Euro pro Person, einstündige Stadtrundfahrt in Berlin 60 Euro für zwei Personen, Tel. 0171/942 06 59, www.dogworker-berlin.de, Terminabsprache zwischen 20 und 21 Uhr

Blindwalk-Touren durch Köln

Die Idee, Menschen eine Augenklappe aufzusetzen und sie an der Hand durch die Stadt zu führen, klingt so simpel, dass es ein Leichtes scheint, sie nachzumachen. Und tatsächlich starteten im Herbst 2011 fast zeitgleich zwei Veranstalter mit sogenannten Blindwalks. Doch während das Berliner Netzwerk für neugieriges Hören - es hat sich Neuer Musik und Klangkunst verschrieben - inzwischen wieder aufgab, startete der Kölner Akustikkünstler Axel Rudolph Mitte März seine zweite Toursaison. Von Beruf Akustikdesigner, baute Rudolph bereits 1988 eine große Tast-Installation für Sehende in verdunkelten Räumen, und 2001 eröffnete er das erste Dunkelrestaurant Deutschlands. Im Rucksack mitgeführte Speisen ertasten und geschmacklich identifizieren - das machen auch die Teilnehmer des Kölner Blindwalks, allerdings erst am Ende der Tour bei einem Picknick auf der Bank. Und anders als im Dunkelrestaurant sind es nicht Blinde, die die Sehenden führen: "Wir wollen die Teilnehmer ja nicht nur für Geräusche und Gerüche sensibilisieren, sondern auch touristische Informationen zu den Sehenswürdigkeiten entlang der Strecke liefern", sagt Rudolph. Er hat die Touren so gestaltet, dass die maximal sechs Teilnehmer in Zweierreihen hinter dem Guide herlaufen, wobei die Nachfolgenden sich an Rucksackschlaufen des Vordermannes festhalten. "Über einen Ohrhörer erfahren sie vom Guide, wenn sie etwa an einer Bäckerei vorbeilaufen. Denn erst das Wissen vervollständigt die Wahrnehmung, die sonst oft nebulös bleibt. Es geht eben nicht darum, dass die Teilnehmer erraten, ob sie im Kölner Dom sind - das Gotteshaus bewusst auf andere Art zu erleben ist vielmehr unser Ziel. Wir hatten auch schon Blinde bei unseren Touren, die gerade diese entspannte Form der Führung genossen haben." Neben dem Dom werden auf der 1,2 Kilometer langen Tour alle Höhepunkte der Altstadt besucht. Auf der Domplatte etwa wird der Gleichgewichtssinn der Teilnehmer besonders angesprochen. Rudolph: "Der Boden ist hier geneigt, damit Regenwasser leichter abfließen kann. Mit offenen Augen bemerkt man das kaum, 'blind' jedoch glaubt man, bergauf oder bergab zu laufen." Und damit sich die Teilnehmer selbst davon überzeugen können, dass es in Köln keine Berge gibt, erhalten alle am Ende des Blindwalk einen Routenplan - zum Nachlaufen, dann aber mit offenen Augen.

WERBUNG

Die 2,5-stündigen Blindwalk-Touren finden immer samstags um 15 Uhr, sonntags um 11 Uhr und nach Vereinbarung statt. Sie kosten inklusive Picknick 35 Euro pro Person, Karten sind unter www.blindwalk.de sowie bei KölnTicket erhältlich, Tel. 0221/28 01, www.koelnticket.de

Im Berliner Untergrund

Für eine Zeitreise auf dem Berliner Bahnhof Gesundbrunnen geht man durch den Eingang Brunnenstraße bis zum ersten Treppenabsatz, dann mit einer scharfen Rechtswendung schnurstracks durch die grüne Stahltür - und befindet sich 70 Jahre zurück in der Vergangenheit. Doch Vorsicht! Kaum hat man die Schwelle überschritten, wird der Ton militärisch rau: "Tür zur Gasschleuse und zum Schutzraum erst schließen, wenn Bombeneinschläge hörbar", steht es in zackigen Lettern an der Wand. Drei Meter weiter schon die nächsten Befehle: Männer links, Frauen rechts - die scharfen Pfeile dulden keine Widerrede. War das Chaos in den letzten Kriegsmonaten auch groß, auf den Aborten, in den Schlaf-, Sanitäts-, Wach- und Technikräumen herrschte Ordnung - und in jedem der etwa 1000 Berliner Bunker die gleiche.

Dennoch war es für die Ausstellungsmacher nicht leicht, die 1500 Quadratmeter große Anlage mit authentischem Mobiliar auszustatten. Der Grund: 90 Prozent aller Schutzräume wurden nach dem Krieg gesprengt, der Rest geplündert und zugeschüttet. Dass der Gesundbrunnen samt phosphoreszierender Wandfarbe, Durchhalteparolen und Akten erhalten blieb, ist seiner Lage direkt unter dem U-Bahnhof geschuldet. Und dem Denkmalschutzstatus, den der Bunker seit 1999 auf Betreiben von Berliner Unterwelt e. V. hat. Inzwischen wurde die Anlage zu einem Museum ausgebaut. Die Hauptstadt hat eine der europaweit größten Kanalisationen, mehrere Dutzend Tunnelfragmente mit insgesamt 5,6 Kilometer Länge, etliche Geisterbahnhöfe sowie riesige Gewölbe unter zentralen Plätzen in Mitte und Tiergarten. Doch anders als etwa in Rom, Wien und Paris, wo die Katakomben, Stollen und Gräfte schon seit Jahrhunderten Besucher anziehen, hielt Berlin seine unterirdischen Zugänge lange geheim und verschlossen. Was sich unter dem Asphalt abspielte, war technischer oder kriegerischer Natur und damit tabu.

Die bis zu zweistündigen Führungen (auch im Mutter-Kind-Bunker oder Atomschutzbunker) kosten zwischen 8 und 13 Euro p. P., Tel. 030/49 91 05 17, www.berliner-unterwelten.de

Sightjogging im Ruhrgebiet

Vier Kilometer in 30 Minuten, acht Kilometer in einer Stunde oder 14 Kilometer in zwei Stunden - wer sich für eine Sightjogging-Tour bei simply out tours anmeldet, hat die Wahl. Doch egal, wofür man sich entscheidet, "man weiß am Ende immer, was das Ruhrgebiet ausmacht", verspricht Agenturchefin Melanie Hundacker. "Nämlich

ständige Veränderung, viel Natur und viel Kunst.“ Es ist ein so ganz anderes Bild vom einstigen Kohlerevier, das die ausgebildete Stadtführerin ihren Gästen vermittelt - und offenbar mit Erfolg. “Hier ist es ja so grün, das hätte ich nicht gedacht“, sei der häufigste Satz, den sie höre, sagt die 40-Jährige. Eine Erkenntnis, für die man extra die Laufschuhe anziehen muss? - “Nein, aber Sightjogging im Ruhrgebiet hat noch eine zusätzliche Qualität: Da hier das Wohnen und Arbeiten extrem verdichtet ist, ändern sich alle paar Meter die Kulissen. Eben noch laufen wir am Fluss entlang, schon sind wir inmitten einer ehemaligen Zeche, wenig später stoßen wir auf mittelalterliche Siedlungsspuren, dann wieder passieren wir prächtige Villen, Museen, künstlerische Installationen. Das kann man in Hamburg, Frankfurt oder München so nicht erleben.“ 13 Sightjogging-Touren sind im Angebot, auf denen die Teilnehmer Essen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Gelsenkirchen, Mülheim, Hattingen und Witten erlaufen - und das jeweils mit Warm-up, Cool-down und ganz ohne Pause. Für Sightjogging sollte man deshalb eine gewisse Fitness mitbringen, Reden allerdings müsse man nicht, das sei allein Aufgabe des Guides.

Sightjogging-Touren kosten zwischen 12 und 22 Euro, die Subkultur-Tour in Essen ist nur für Gruppen buchbar, Preis auf Anfrage, Tel. 0201/564 10 04, www.simply-out-tours.de

Hamburger Segway-Touren

Das zweirädrige Gefährt mit der kleinen Plattform zwischen den großen Ballonreifen, aus der nur eine Lenkerstange ragt, ist sicher das Spektakulärste unter den alternativen Sightseeing-Fahrzeugen - und das Bequemste dazu: Da der Segway intuitiv über die Körperhaltung bewegt und abgebremst wird - ein Umfallen ist auch im Stand nicht möglich -, kann er selbst im dichtesten Fußgängerverkehr im Schrittempo und millimetergenau bewegt werden. Das Gefährt vermittelt dabei ein Gefühl, als ob die Füße gegen Rollen ausgetauscht wurden. Es war Mindways in Hamburg, das als erstes Unternehmen in Deutschland das urbane Einsatzpotenzial der Segways erkannte und Stadttouren in Hamburg anbot. Inzwischen sind zwar etliche Nachahmer auf den Markt gekommen, doch nach wie vor ist Mindways mit 30.000 Tourgästen jährlich Marktführer in Deutschland. Zwei Guides begleiten die maximal acht Teilnehmer und erklären ihnen über Lautsprecher die Stadt. Musikalische Einspielungen runden die zweistündige Fahrt ab. Ein Konzept, das inzwischen auf vier weitere Städte übertragen wurde: Berlin, Lübeck, Köln und Frankfurt.

Eine zweistündige Segway-Tour zuzüglich einer halbstündigen Einweisung kostet 59,80 Euro pro Person, der Preis gilt für alle Städte, www.segway-citytour.de

Tipp: Weitere Ideen für Events, Touren, Ausflüge und Aktivitäten bietet beispielsweise das Internetportal “GetYourGuide“, auf www.getyourguide.com gibt es rund 10.000 Angebote in mehr als 1000 Zielorten. Viel Adrenalin: Aufregende Erlebnisse und Erlebnisgeschenke gibt es unter anderem bei www.jochen-schweizer.de

Ein Angebot von WELT und N24.

© WeltN24 GmbH

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/106294763>